

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

N. 31.

36. Jahrgang.

Dienstag, den 12. März

1889.

Der Fleischer Hr. Tobias Christ. Gottlob Louis Müller
in Oberstüßengrün

hat um nachträgliche Genehmigung der bereits auf Parzelle Nr. 1173 des Flur-
buchs, Fol. 61 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberstüßengrün errichteten

Schlächtereie

nachgesucht.

Etwasige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-
titeln beruhen, sind bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser
Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Schwarzenberg, am 1. März 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Fehr. v. Wirsing

E.

Bekanntmachung.

Die Landes-Brandversicherungs-Beiträge auf den 1. Termin 1889
— 1. April 1889 — sind nach je einen Pfennig für die Einheit
bei der Gebäude-Versicherungs-Abtheilung und nach je ein und
einen halben Pfennig für die Einheit bei der Freiwilligen Ver-
sicherungs-Abtheilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens
den 10. April 1889

zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung in hiesiger Rathregistratur zu
entrichten.

Eibenstock, den 11. März 1889.

Der Stadtrath.

Böcher, Bürgermeister.

R.

Tagesordnung

für die öffentl. Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums
Mittwoch, den 13. März 1889, Abends 7 1/2 Uhr.

- 1) Vorlegung der Rechnungen über
a. die Sparcasse auf die Jahre 1885 und 1886,
b. die Pensioncasse der Wittwen und Waisen der städtischen Beamten
auf das Jahr 1888 und
c. die Verwaltung des Armenholzes auf 1888/89.

Der serbische Thronwechsel

konnte nur denjenigen Politikern überraschend kommen, welche sich nicht die Mühe genommen hatten, die Vorgänge in Belgrad während der letzten Jahre genauer zu verfolgen. Daß ein Fürst im Alter von 35 Jahren und ohne Einwirkung des in der hohen Politik zuweilen vorkommenden „sanften Zwanges“ die Königskrone vom Haupte nimmt und sich von der Regierung zurückzieht, schien tiefergehende Erklärungen zu fordern, als es die vom Könige angegebene, nämlich seine zerrüttete Gesundheit, war. „Gesundheitsrückichten“ sind zwar häufig für Ministerwechsel maßgebend, keineswegs aber für den Thronwechsel.

Es ist daher kein Wunder, wenn der Abdankungsentschluß Milans in der Presse eine sehr getheilte Beurtheilung fand. Launenhaftigkeit, Fahnenflucht, Ueber-eilung, Rathlosigkeit, — alles Mögliche mußte als Erklärungsgrund herhalten. Nur in einem Blatte, in der „Post“, findet man die vernünftige und durch angeführte Thatsachen wohl begründete Erwägung, daß der Patriotismus, die Sorge um das zukünftige Wohl Serbiens, dem Könige seinen Entschluß eingegeben haben könnte.

Milans Verdienste um Serbien sind unbestreitbar und um so höher anzuschlagen, als er schon mit achtzehn Jahren den Thron bestieg und keineswegs eine für seinen hohen Beruf genügende Vorbildung genossen hatte. Die Ermordung seines Onkels Michael rief ihn frühzeitig an die Regierung über ein Volk, welches von der Kultur noch sehr wenig belect war. Er gab seinem Volke sehr viel: staatliche Selbständigkeit, Civilisation, moderne Vertheilungsanstalten und schließlich eine freie Verfassung. Daß er im jugendlichen Schaffensdrange zu viel und das Viele zu schnell erstrebte, mag zu tabeln sein, macht aber seinem Herzen alle Ehre. Zweimal hat er während seiner Regierung nach den Vorbeeren des Kriegs gerungen, aber diese blieben ihm versagt. Als zweiundzwanzigjähriger Jüngling stürzte er sich in einen Kampf mit der

Pforte, um Serbien die völlige Unabhängigkeit zu er-ringen, aber er kämpfte unglücklich. Erst der Berliner Kongreß führte ihn an das Ziel seiner Wünsche. Er wurde ein unabhängiger Fürst und wenige Jahre darauf auch, durch Ausrufung der Skupschtina, König. Das Land war vergrößert worden, aber Reformen waren dringend nothwendig, und zur Durchführung der Reformen gehörte Geld, viel Geld. Hierbei machte Milan einen starken Fehlgriff, der aber auch einem in Finanzsachen gewiegteren Manne hätte passiren können: er wandte sich an Poutoux in Paris; dieser besorgte die Anleihen, für welche Serbien Bürgschaft leisten mußte und ... machte darauf Bankrott.

Serbien hatte nun, wenn auch weiter nichts, so doch Schulden, das Würdezeichen eines modernen Staates. Oesterreichische Banken sorgten für das Weiter. Sie bauten Bahnen, leisteten Baarvorschüsse und bekamen so Serbien ganz in die Hand. Das Land erhielt ein ansehnliches Eisenbahnnetz, zappelte aber selbst im Rege der oesterreichischen Geldfürsten. Unter diesen Verhältnissen bildeten sich in Serbien drei Parteien: die Radikalen, die Fortschrittspartei und die Liberalen. Die Ersteren haben das Gros der Bevölkerung hinter sich, die bäuerlichen Elemente, welche am liebsten gar keine Steuern zahlen, aber doch auch der geschaffenen Kultureinrichtungen nicht verlustig gehen möchten; auf sie stützt sich der russische Einfluß im Lande. Die Fortschrittspartei bildet eine Zahl intelligenter Leute ohne stärkeren Anhang, die das Unglück hatten, am Ruder zu sein, als der Staat bei Poutoux und in Oesterreich Schulden machte und denen man jetzt die Verantwortung dafür zuschiebt. Die Liberalen endlich wollten eine parlamentarische Regierung einführen und sich, wie auch anderwärts, besonders auf die „Mittelklassen“ stützen, welche letztere aber in Serbien gar nicht existiren.

Da nun das Königthum in Serbien sich nur auf die breite Masse des Volkes, die sogenannten Rabi-

2) Rathschluß, das Fortbestehen des Reichsamtes betr.
3) Beschlusfassung wegen der Feier des 800jährigen Regierungsjubiläums des Sächsischen Königshaus von Wettin.
Eibenstock, den 11. März 1889.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Carl Dörffel.

Brennholz-Versteigerung auf Sosaer Staatsforstrevier.

Im Gashofe zur Forelle in Blaenthal sollen

Montag, den 18. März 1889,

von Vormittags 9 Uhr an

die in den Bezirken: vorderer Märzenberg, geborne Rindel, hinterer Märzenberg, Riesenberg, Milchschacher, Keller, Gelsberg und Neubeder, Abtheilungen: 13, 15 bis 18, 21, 22, 26, 32, 35, 45, 46, 48, 59 sowie auf dem Schlage in Abtheilung 54, Bezirk Hirschknochen, aufbereiteten Brennholzer, und zwar:

6	Raummeter	harte Brennseite,
64	"	weiche dergleichen,
434	"	weiche Brennknüppel,
5	"	harte Aeste,
1188	"	weiche dergleichen und
537	"	Stöcke, auf dem Schlage in Abtheilung 27, Bezirk: Riesenberg,

einzelu und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

in kassenmäßigen Münzsorten und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Creditüberschreitungen sind unzulässig.

Holzkaufgelder können von Vormittags 1/2 9 Uhr an berichtet werden.

Auskunft erteilt der unterzeichnete Oberförster.

Königliche Forstrevierverwaltung Sosa und Königliches Forstrentamt Eibenstock,

Höpfner.

am 8. März 1889.

Wolfframm.

kalen, stützen kann, so gab der König also auch die radikale Verfassung. Durch seinen Rücktritt erreichte er nun Folgendes: die drei Regenten sind Liberale, das neue Ministerium ist radikal, und nun müssen sich die beiden unversöhnlichen Parteien mit einander vertragen, und sie werden dies auch zweifellos thun. Damit ist für Serbien der Fortbestand gesichert, der anders durch eine Revolution leicht hätte in Frage gestellt werden können. Zugleich hat Milan durch seine Abdankung für seinen Sohn gesorgt, denn von diesem hofft das serbische Volk — man kann nicht sagen, mit welchem Rechte und aus welchem Grunde — das Beste für die Zukunft des Landes.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin waren am 9. d., dem Todestage Kaiser Wilhelms I., mit den Mitgliedern der königlichen Familie und den in Berlin eingetroffenen großherzoglich badischen Herrschaften im königlichen Palais bei der Kaiserin Augusta zu einem Trauergottesdienste versammelt.

— Das oesterreichisch-ungarische Hoflager befindet sich noch immer in Pest und den neuesten Nachrichten zufolge verbleibt auch der Hof bis zum Ofterfest in der östlichen Hauptstadt der Doppelmonarchie. Die Schwierigkeiten, welche dem Zustandekommen des Wehrgesetzes auch jetzt noch immer im Wege stehen, werden hierdurch am besten illustriert.

— Frankreich. Die französischen Blätter bringen theilweise sehr ausführliche Berichte über das Fest des Botschafters in Berlin, Herbetts, das der Kaiser Wilhelm mit seiner Gegenwart beehrt hat. Sie wollen in der Thatsache, daß zum ersten Male seit 1883 ein deutscher Kaiser beim französischen Botschafter speiste, ein Anzeichen für eine gewisse Beruhigung in den deutsch-französischen Beziehungen erblicken und heben hervor, daß Herbetts es in letzter